

Portal der Vorhalle von Alt-Sanct Peter bestimmt war? Dann würden doch die in der Kirche versammelten Andächtigen die Flöten- oder Posaunensignale vernommen haben, die vielleicht die Ankunft des Papstes verkündigen sollten; der Triumphbogen des San Gallo erinnert einigermaßen an dieses Portal.

Rudolf Medtenbacher.

Herzogliches Museum. Die Sammlung mittelalterlicher und verwandter Gegenstände. Braunschweig 1879. VI u. 128 S. 8°.

Unter diesem Titel hat der Direktor des Herzogl. Museums zu Braunschweig, Prof. Dr. H. Riegel einen Katalog erscheinen lassen, der als ein willkommener Beitrag zur Kunstgeschichte des Mittelalters zu betrachten ist. Daß das Braunschweiger Museum höchst werthvolle mittelalterliche Stücke besitzt, war kein Geheimniß. Wer denkt nicht an das Evangelienbuch aus Riddagshausen, das Kunenkästchen aus Gandersheim, das Elfenbeinkästchen Nr. 59, den Reliquienbehälter mit dem Arm des h. Blasius aus dem Braunschweiger Dom, das auf Dürer zurückzuführende Bildwerk in Solenhofener Stein, die Glocke vom Jahr 1270 aus Hildesheim, das Elfenbeinhorn Nr. 107, den Prachtsattel des Herzogs Magnus II. Torquatus von Braunschweig, die sechs Braunschweiger Hochzeitschüsseln u. s. w.? Alle diese Dinge aber waren zerstreut und kamen so nicht zur Geltung; die höchst interessante textile Sammlung (darunter der Kaisermantel Otto's IV.) war so gut wie gar nicht zu sehen u. s. w. Es ist das Verdienst der gegenwärtigen Direktion, diesem Uebelstande abgeholfen, die Sachen vereinigt und übersichtlich aufgestellt zu haben. So gliedert sich nun die Sammlung in vier Hauptabtheilungen: 1) Gewänder, Stoffe und Stickereien Nr. 1—54, 2) Kirchliche Kunstwerke und Geräte Nr. 55—106, 3) Weltliche Kunstwerke und Geräte Nr. 107—127, 4) Architektonisches Nr. 128—153*. Riegel's Katalog ist eine Musterarbeit. Außer den sehr klaren Beschreibungen sind überall, wo es möglich war, historische Nachweise über die Herkunft gegeben, das Alter ist, wo es anging, genau bestimmt, bei den vorzüglichsten Gegenständen wird auf Verwandtes in anderen Sammlungen hingewiesen, die Literatur ist in reichem Maße herbeigezogen, manche Beschreibungen sind zu kleinen Abhandlungen erweitert, so z. B. die treffliche Behandlung der „Hochzeitschüsseln“ Nr. 122—127, und das Alles steht in richtigem Verhältniß zur Wichtigkeit der Gegenstände. Die Ausstattung des Büchleins ist würdig und gefällig. Namentlich ist die Beigabe von Facsimile's der wichtigsten Inschriften, Monogramme und Marken zu rühmen.

Dr. L.

Die zweite Auflage von Seubert's *Allgemeinem Künstlerlexikon* (Verlag von Ebner & Seubert) ist mit dem dritten Bande soeben vollständig ausgegeben. Die rasche Förderung des Druckes verdient besondere Anerkennung. Einige Berichtigungen und Nachträge hat der Herausgeber auf den letzten Bogen ebenfalls in alphabetischer Ordnung hinzugefügt.

Todesfälle.

* **Joseph Schönmann**, ein geachteter österreichischer Historienmaler der älteren Generation, geb. 1799, starb am 26. Mai zu Wien, nachdem er sich schon lange von der Kunstthätigkeit zurückgezogen hatte. Schönmann war mit betheilig an dem Freskenschmuck der Alt-Verchenfelder Kirche, und zwar stammen von ihm die Bilder im rechten Seitenschiff des Langhauses her. Er war Schüler und Stipendiat der Wiener Akademie. Eine Frucht seines langjährigen Aufenthaltes in Rom ist die h. Familie in einer Landschaft, v. J. 1833, im k. k. Belvedere. Außerdem schuf er zahlreiche Historien- und Heiligenbilder.

*) Unter Abthlg. 2 und 3 sind natürlich alle Zweige der Kunstindustrie und zwar in Hauptstücken vertreten.

Sammlungen und Ausstellungen.

Deutsche Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung in Berlin. Auf der Münchener Jubiläums-Ausstellung im Jahre 1876 wurde der Gedanke angeregt, alle fünf oder sechs Jahre in verschiedenen Städten eine deutsch-österreichische Kunst- und kunstgewerbliche Ausstellung, und zwar zunächst in Berlin, zu veranstalten. Auf Antrag des Geheimen Regierungsrathes Lüders hat jetzt der Vorstand des Deutschen Gewerbe-Museums, dessen Sammlungen bis zum Frühjahr 1882 in das neue Gebäude werden translocirt sein, vor einigen Tagen unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor die Ausführung dieses Gedankens berathen und eine Kommission beauftragt, dem Vorstand einen Plan für die Veranstaltung einer solchen Ausstellung im Jahre 1882 in Berlin zur Feier der Vollendung des Museums baldigst vorzulegen. In die Kommission wurden die Museums-Direktoren Grunow, Dr. Lessing und Professor Ewald, der Geheime Regierungsrath Lüders, der Historienmaler A. v. Heyden, der Bildhauer Sußmann-Hellborn, der Architekt Professor Gropius und der Fabrikant Halske von der Firma Siemens & Halske gewählt. Die Versammlung sprach sich zugleich dahin aus, daß es nothwendig sein werde, bei dieser Gelegenheit das lange in Berlin gefühlte Bedürfniß eines permanenten Ausstellungs-Gebäudes auf einem von mehreren Seiten durch die Pferde-Eisenbahn und die Stadtbahn leicht erreichbaren, eine spätere Erweiterung des Gebäudes zulassenden Plage zu befriedigen. — Wir können in diesen Nachrichten nur einen neuen erfreulichen Beweis dafür erblicken, daß in den kunstgewerblichen Kreisen Berlins der Kleinmuth endlich gewichen ist, welcher im vorigen Jahre zu dem Entschlusse führte, die Pariser Weltausstellung nicht zu beschicken. Ohne Zweifel hat dazu auch der sehr ehrenvolle Erfolg mit beigetragen, welchen die gegenwärtig in Berlin stattfindende Lokal-Gewerbe-Ausstellung erzielt hat. Nicht nur die inländische Presse, sondern auch die fremden Blätter, selbst französische, sprechen sich über diese Ausstellung in anerkennendster Weise aus.

Vermischte Nachrichten.

* r * **Aus Innsbruck.** Die Mosaikanstalt von Alois Neuhäuser hat nun auch den Schmuck für eine tirolische Kirche geliefert. Vor einigen Jahren wurde das Frauenkloster auf dem Hirschanger bei Innsbruck gegründet und die Kirche in romanischem Stil aufgeführt. Unlängst wurde für die Concha das große Mosaik fertig. Die Zeichnung lieferte Professor Michael Stolz nach Motiven aus S. Clemente in Rom. Wir sehen unten die Evangelisten zwischen Palmen, dann den bekannten Fries mit den Schafen, darüber die Wölbung mit den Ranken. Diese gelungene Arbeit dürfte für künftige Neubauten in Tirol maßgebend werden. Für die überleitenden Bogen der Apsis reichten leider die Geldmittel nicht mehr aus, und so begnügte man sich mit einer Dekorationsmalerei, die sehr wenig zu dem hohen Ernst des Mosaiks paßt. Die Neuhäuser'sche Anstalt arbeitete bekanntlich auch für die Botivkirche zu Wien; sie erhielt für diese Leistungen den Franz-Josef-Orden. Die Anstalt steht unter der artistischen Leitung des Herrn Luigi Sollerti, eines Schülers Salvati's. Arbeitete Herr Neuhäuser bisher mit Italienern, so hat er neuerdings tirolische Lehrlinge angestellt. Hier ist auch der Platz, ein paar allgemein verbreitete Irrthümer zu berichtigen. Die Mosaikanstalt ist ein Privatunternehmen des Herrn A. Neuhäuser und in keinem Zusammenhang mit der Glasmalereianstalt. Letztere wurde seinerzeit von ihm, Mader und Vorstadl gegründet, gehört aber jetzt einer Kompagnie; artistischer Leiter derselben ist seit etlichen Jahren Herr Dr. Alb. Jele, der Sohn des bekannten Malers. Seiner Anstrengung ist der hohe Aufschwung der Anstalt zu verdanken; unter ihm entstanden die vier prachtvollen Fenster des nördlichen Seitenschiffes der Botivkirche zu Wien. Die Anstalt hat wieder eine Reihe Aufträge übernommen, darunter drei große Fenster für die katholische Kirche zu Stuttgart; dann mehreres für Münster und Köln. Auch die Ausschmückung des Domes von Savannah ist nach dem Aufhören des gelben Fiebers wieder in Angriff genommen. — Wenden wir uns zu